

BERATUNG

Projektmanagement geht zu selten über die Standards hinaus

"PM-Reifegrad bei Finanzdienstleistern" - So wird der Fachbeitrag "Projektmanagement geht zu selten über die Standards hinaus" von David Barcklow in der Ausgabe 1 von projektMANAGEMENT aktuell (1/2006, S. 12-18) angekündigt. Basis des Artikels ist eine Studie, die in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität Gießen entstanden ist.

Die Ergebnisse

Die Studie hat über 55 deutsche Unternehmen auf der Grundlage des umfassenden Reifegradmodells des Project Management Institutes (PMI) mittels Interview oder Fragebogen zu den Ergebnissen ihrer bisherigen Entwicklung befragt. Dabei wurden folgende wichtige Einsichten gewonnen:

- Trotz langfristiger Bestrebungen ist der durchschnittliche Reifegrad kaum höher als 40 Prozent. Die meisten Organisationen haben einen Reifegrad zwischen 20 und 40 Prozent.
- Die meisten Organisationen kämpfen bis zu zehn Jahre auf einem Reifegrad bis 40 Prozent bevor sich Projektmanagement in der Organisation etabliert hat und die Reife des Projektmanagementsystems systematisch weiterentwickelt werden kann. Reifegrade von über 90 Prozent sind erreichbar und kamen vor.
- Dreiviertel aller befragten Organisationen haben inzwischen umfangreiche Standards zum Managen des Einzelprojekts und zum Managen des Projektportfolios. Kontrollen sichern die formale Einhaltung und bewerten qualitativ die daraus resultierende Projektleistung.
- Große Defizite existieren noch bei der quantitativen Bewertung von Projektleistungen mittels Kennzahlen, einem systematischen Benchmarking und dem kontinuierlichen Verbesserungs- und Entwicklungsprozess.
- Ebenfalls wies fast keines der betrachteten Organisationen spezifische Prozesse für das Programmmanagement auf.
- Auf dem Weg zu einem hohen Reifegrad lassen sich vier Wachstumsschübe erkennen. In der ersten Etappe werden die Standards und Kontrollen für Projekt- und Portfoliomanagement geschaffen. In der zweiten Etappe werden Verfahren und Regelungen etabliert, die mittels kontinuierlicher Verbesserung eine Leistungssteigerung des Systems und der Projekte erzielen sollen.

In der dritten Etappe widmen sich die Organisationen primär dem Programmmanagement. In dem letzten Wachstumsschub wird das quantitative Controlling von Projektmanagement forciert.

- Nach den primären Hindernissen bei der Entwicklung befragt, spielten der Support des Managements und die gleichberechtigte Arbeitsteilung zwischen Linie und Projekt eine zentrale Rolle.

Ausblick

Das größte Entwicklungspotenzial sieht David Barcklow in den Gruppen "Etablierung des Programmmanagements" (Gruppe 3) und "Quantitative Leistungsmessung" (Gruppe 4). Der Autor empfiehlt zunächst, eine Selbsteinschätzung nach dem OPM₃[®]-Fragenkatalog vorzunehmen (www.pmi.org). Auf dieser Basis können die weiteren Etappen(-ziele) individuell definiert werden.

Hohes Interesse an der Kernkompetenz

Trotz des beträchtlichen Aufwands seitens der Organisationen an dieser Untersuchung teilzunehmen, war die Rücklaufquote überraschend positiv. Dies zeigt das hohe Interesse an der Kernkompetenz Projektmanagement und die Bereitschaft, die Entwicklung zu forcieren. Trotz Frustration und Rückschlägen in der Entwicklung, hat keines der Unternehmen die Einstellung der Bemühungen in Erwägung gezogen, auch wenn noch viele Organisationen auf der Suche nach dem richtigen Maß an Projektmanagement sind.

Eine Einführung zum Artikel können Sie unter <http://www.pmaktuell.org/PMaktuell-200601/031-Schwerpunkt-Barcklow1-GPM> lesen. Registrierte GPM-Mitglieder kommen in den kostenlosen Genuß des Artikels.

Der Autor der Studie, Herr David Barcklow (Geschäftsführer ibo Beratung und Training GmbH) ist Ihr Ansprechpartner zum Artikel und zum Umgang mit dem Fragenkatalog (T: +49 641 98210-340, david.barcklow@ibo.de).